Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 656.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 17. September. Der König hat geruht: den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Gandtner zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath; sowie die in der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-Assessoren Perrin zu Posen und Ascher zu Höxter zu Regierungs-Räthen zu ernennen; und dem Bade-Arzt Dr. August Freiherrn von Härdtl in Bad Gastein den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Privatdozent bei der Universität Berlin Dr. Gaspary ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Der König hat geruht: dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Richard Maximilian v. Breuning zu Wiesbaden die Kammerjunker-Würde zu verleihen.

Politische Uebersicht.

Posen, 18. September.

Die Annahme, daß Se. Majestät der Kaiser sich nach Beendigung der Manöver sofort nach Baden-Baden begeben werde, erweist sich als irrthümlich. Der Kaiser verläßt allerdings Berlin am Sonntag Abend, begiebt sich jedoch nur über Köln nach Schloß Brühl, um dort den Manövern der rheinischen Kavallerie-Division beizuwohnen. Schon am Mittwoch wird der Kaiser in Berlin zurückerwartet, und seine Abreise nach Baden, wo bekanntlich am letzten Tage dieses Monats der Geburtstag J. M. der Kaiserin gefeiert wird, dürfte dann erst in der nächsten Woche erfolgen. In Baden wird nach den jetzigen Dispositionen der Kaiser einige Wochen verbleiben und sich von dort vermuthlich unmittelbar zum Dombaufest nach Köln begeben. Ueber letzteres werden jetzt in Brühl vielleicht noch nähere Bestimmungen getroffen werden.

Auswärtige Blätter erfahren, daß eine so große Reihe von Verwaltungs-Angelegenheiten den Bundesrath erwartet, daß derselbe sofort nach Inangriffnahme seiner Arbeiten auf mehrere Wochen hin angestrengt beschäftigt sein wird. Aus diesem Grunde werden auch die sogenannten Minister-Sitzungen nicht, wie vielfach angenommen werde, sofort, sondern erst nach Abwickelung dieser Arbeiten zu erwarten sein, während es sich noch gar nicht absehen läßt, wie lange Zeit diese Sitzungen in Anspruch nehmen möchten.

„Die Uebernahme des preußischen Handelsministeriums durch den Fürsten Bismarck", so lesen wir in der „N. L. C.", „wird allgemein mit der Absicht desselben in Verbindung gebracht, auf dem Gebiete unserer sozial- und gewerbepolitischen Gesetzgebung den Anstoß zu einer regeren aktiven Thätigkeit zu geben. Man weist namentlich auf das Innungswesen, das Versicherungswesen und auf eine Reihe die Arbeiterinteressen berührende legislatorische Fragen hin, wie die Versicherungskassen, die Maßregeln zum Schutze der Fabrikarbeiter. In letzterer Beziehung kann das Schreiben an den Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, worin der Reichskanzler die gesetzliche Regelung der Anzeige von Unfällen in Fabriken und des Schutzes gewerblicher Arbeiter einer erneueten Prüfung durch Sachverständige zu unterziehen zusagt, als Zeugniß von dem Interesse angesehen werden, das Fürst Bismarck neuerdings diesen Fragen zuwendet. Eine regere gesetzgeberische Thätigkeit auf sozialistischem Gebiet, namentlich soweit es sich um die Beförderung der Interessen der Arbeiter handelt, wird man an und für sich nur mit Genugthuung begrüßen können. Die positive Thätigkeit, die mit der im Sozialistengesetz eingeschlagenen repressiven gleichen Schritt halten sollte, ist bisher hinter der letzteren weit zurückgeblieben, und es ist Zeit, daß die Gesetzgebung ihre Verpflichtung auch in dieser Hinsicht einlöst. Freilich erheben sich schwere Bedenken, ob die Richtung, welche der Reichskanzler neuerdings in wirthschaftlichen Fragen eingeschlagen hat, die Aussicht eröffnet, daß seine Vorschläge das Richtige treffen. Eine glückliche Hand grade auf diesem Gebiet der Sozial- und Gewerbegesetzgebung glaubt man dem Reichskanzler nicht zutrauen zu dürfen, daher die Aussicht, den leitenden Staatsmann auch in diesen Fragen eine rege Initiative entfalten zu sehen, die politischen Kreise mit sehr getheilten Gefühlen erfüllt hat. Man wird billigerweise mit Kritiken und Urtheilen zurückhalten müssen, bis die Studien über gewerbe- und sozialpolitische Fragen, die den Reichskanzler neuerdings besonders lebhaft beschäftigt und ihn zur Uebernahme des Handelsministeriums versuchsweise bewogen haben sollen, sich zu konkreten Vorschlägen verdichtet haben werden. Die Besorgniß liegt aber allerdings nahe, daß bei dem weiteren Vorgehen auf diesem gesetzgeberischen Gebiet die konservativ-klerikale Majorität wieder einmal zum Vorschein kommt."

Den Eindruck, den die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Handelsminister in Wiener Kreisen bezüglich der deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen gemacht hat, giebt die „N. Fr. Pr." wie folgt wieder:

„... Was hier zunächst in Betracht kommt, ist die Möglichkeit der Rückwirkung auf das handelspolitische Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich. Obwohl Fürst Bismarck im September des vorigen Jahres in den Unterredungen mit dem Grafen Andrassy, wie es scheint, Zusagen mit Bezug auf die Möglichkeit einer Vereinbarung zwischen den beiden politisch so befreundeten Staaten gemacht hat, so wäre es doch höchst unvorsichtig, Erwartungen an seine Ernennung zu knüpfen, die gewiß bald enttäuscht werden. Wenn Fürst Bismarck selbst und mit Beseitigung jedes Strohmannes die deutsche Handelspolitik leiten will, so ist zunächst nicht allein ein Festhalten an den schutzzöllnerischen Prinzipien, sondern wahrscheinlich noch ein schärferes Hervorkehren derselben zu erwarten. Zwei Fragen, welche den Kanzler schon seit Jahren in hohem Maße beschäftigen, dürften zunächst in Angriff genommen werden. Er wird die Verstaatlichung der deutschen Eisenbahnen mit noch größerer Energie betreiben und voraussichtlich mit aller Vehemenz auf der Bahn der sogenannten nationalen Wirthschaftspolitik fortschreiten. Die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Handelsminister bedeutet für Deutschland eine Zeit der Experimente, aber auch für Oesterreich ist sie eher ein Hinderniß als eine Förderung des handelspolitischen Einverständnisses."

Der telegraphisch signalisirte offiziöse Artikel, in welchem die „Nordd. Allg. Ztg." sich gegen die Zeitungen und Korrespondenten wendet, die sich neuerdings ein Geschäft daraus machen, den Feldmarschall von Manteuffel als Statthalter von Elsaß-Lothringen zu verunglimpfen, lautet wörtlich folgendermaßen:

„Das Auftreten des Statthalters in den Reichslanden hat auf die breiten und heftigen Angriffe, welche sich plötzlich ergossen, in den Blättern sehr verschiedener Richtung kräftige und mit tüchtigen Argumenten ausgestattete Vertheidiger gefunden. Wir erachten es aber für dringend wünschenswerth, daß der Streit jetzt aufhöre. Wenn die deutsche Presse einen Streit über die richtige Behandlung der Reichslande in einem Augenblick mit heftiger Erbitterung führt, wo viele Umstände den Franzosen die Erwägung nahe legen, ob sie aufhören sollen, die Wiedereroberung dieses Landes zum Angelpunkt ihrer Politik zu machen, so ist es wahrlich leicht zu begreifen, wie schlecht die deutsche Presse mit jenen Erörterungen dem Interesse Deutschlands und selbst dem des allgemeinen Friedens dient. Die Gegner des Statthalters haben ihre Anmaßung kürzlich bis zu folgendem Ausspruch getrieben: Der Statthalter möge sich über die Folgen seines Verhaltens durch den Nachweis verantworten, daß seine Politik keinen Schaden gestiftet; sonst sei der Angeklagte als überführt zu erachten. Das klingt, als wenn es aus dem Tollhaus käme. Sehr glücklich sagt die „Magd. Ztg.", daß solche Politiker jenem Gärtner gleichen, der ein Bäumchen pflanzte und es jeden Morgen auszog, um zu sehen, ob die Wurzeln gewachsen."

Wir haben in obiger Frage uns stets gegen die wüste Hatz erklärt, welche wider den nicht blos als Soldat verdienten Feldmarschall organisirt wurde. Wir kennen eben durch persönliche Anschauung die „altdeutschen" Elemente im Elsaß, welche hier in Frage kommen und welche z. Th. etwas fragwürdiger Natur sind.

Daß sich für den Zeitpunkt der Zoll-Vereinleibung Altona's, die nach divergirenden Nachrichten der Blätter bald für den 1. April, bald für den 1. Juni k. J. festgesetzt sein sollte, gegenwärtig durchaus noch kein Termin bestimmen läßt, wird durch folgendes Schreiben bestätigt, welches Finanzminister Bitter soeben auf eine Anfrage dem Vorsitzenden des Altonaer Vereins gegen den Zollanschluß hat zugehen lassen:

„Dem Vorstand des Vereins gegen den Zollanschluß von Altona erwidere ich auf die Eingabe vom 21. v. Monats, daß ich zur Zeit nicht in der Lage bin, Auskunft über den Termin des Anschlusses von Altona an den deutschen Zollverein zu ertheilen, das dies jedoch s. Z. geschehen wird, sobald die sonst erforderlichen Vorbereitungen beendet sein werden. Der Finanzminister Bitter."

Es ist bei der Schwierigkeit des Gegenstandes kaum wahrscheinlich, daß dem preußischen Landtage bereits in seiner bevorstehenden Session spezielle Kostenanschläge bezüglich des Zollanschlusses unterbreitet werden können.

Die „N. L. C." fährt heute fort, ein konservativ-liberales Bündniß, in welchem den Liberalen doch nur das Nachtreten überlassen bliebe, zurückzuweisen. Die Ausführungen des genannten Organs enthalten zwar manche von uns durch Fragezeichen hervorgehobene Unrichtigkeiten, aber die ganze Tendenz des Artikels bleibt doch beachtenswerth. Hier ist er:

„Wenn die offiziöse Presse auf die nationalliberale Partei und die Sezession zu sprechen kommt, so geschieht es in einem Tone, als ob mit dem letzteren Ereigniß der böse Geist von der nationalliberalen Partei gewichen sei und dieselbe fortan jedem Widerstand gegen die gesammte Politik des Reichskanzlers ein für allemal entsage. Regt sich ein Wort des Widerspruchs, so thun Blätter wie die „Nordd. Allg. Ztg.", als sei dies eine innerlich sezessionistische Stimme, die sich mit Unrecht noch nationalliberal nenne. Falls wir aus solchen Auslassungen die Anschauungen der Reichsregierung herauslesen dürfen, so können freilich bittere Enttäuschungen nicht ausbleiben. Es wird sich zeigen, daß sich für die nationalliberale Partei und ihre künftige Haltung durch den Austritt der Sezessionisten gar nichts (?) geändert hat; sie wird ebensowenig jetzt eine Regierungspartei werden, wie sie dies jemals gewesen ist; sie wird nach wie vor (?) jede politische Frage nach rein sachlichen Erwägungen prüfen und danach Stellung nehmen, und nichts berechtigt zu der Annahme, daß diese Prüfung in Zukunft zu anderen Resultaten führen werde als bisher. (?) Wollte die Partei sich wirklich auf den Standpunkt stellen, den ihr die offiziöse Presse gern anweisen möchte, wollte sie die Rolle einer liberalgefärbten Spielart des reinen Gouvernementalismus übernehmen, dann freilich wäre die Sezession gerechtfertigt gewesen und die ganze Partei würde sich voraussichtlich bald zu Gunsten derselben verflüchtigen. Die Blätter, die der Regierung zu dienen meinen, thäten in deren eigenem Interesse besser, sie setzten sich nicht den Gedanken in den Kopf, als ob durch die Sezession mit der nationalliberalen Partei ein großer Läuterungs- und Bekehrungsprozeß vorgegangen sei."

Herr Lasker wird, wie die „V. Ztg." berichtet, in Magdeburg nicht sprechen. Es entspricht diese Ablehnung eines persönlichen Eingreifens in den magdeburger Wahlkampf durchaus der Stellung, welche Herr Lasker von Anbeginn seiner eventuellen Kandidatur in Magdeburg gegenüber eingenommen hat. Herr Lasker würde sich der Pflicht, Magdeburg zu vertreten, nicht entziehen, wenn ihm das Mandat von den Wählern übertragen wird; er muß es aber ablehnen, sich persönlich darum zu bewerben. Seine politische Vergangenheit, wie seine Stellung zu den Fragen der Gegenwart ist so bekannt, daß sich die magdeburger Wähler ihr Urtheil bilden können, auch ohne eine Kandidatenrede und ohne daß Herr Lasker die Wucht seiner Beredtsamkeit dem beredten Schweigen Herrn Listemann's entgegenstellt.

Die Befürchtungen, daß sich die Revision des Gerichtskostengesetzes, welche allseitig als dringendes Bedürfniß erkannt wird, verzögern möchte, erweist sich als grundlos. Die allerdings sehr umfangreichen und schwierigen Erhebungen und Vorarbeiten werden so emsig gefördert, daß die Vorlage wohl schon in der nächsten Reichstagssession zu erwarten ist. Ob gleichzeitig auch die Ermäßigung der Anwaltsgebühren und der Kosten für die Gerichtsvollzieher bewirkt werden wird, läßt sich noch nicht mit gleicher Bestimmtheit vermuthen, doch gilt auch dies als nicht unwahrscheinlich.

Im Kultusministerium ist man, wie das „B. Tgbl." hört, gegenwärtig damit beschäftigt, für den demnächst zusammentretenden Landtag Vorlagen auszuarbeiten, welche eine Verbesserung der Lage der Lehrerwittwen zum Zweck haben. Bekanntlich ist die Lehrerwittwen-Versorgung bei uns einer der wundesten Punkte der ihrer gesetzlichen Regelung noch immer harrenden Schulverhältnisse, und wir würden es schon deshalb mit Freuden begrüßen, wenn die Regierung jetzt daran ginge, ihr Interesse an der Beseitigung des wirklich außerordentlich großen Nothstandes, in dem sich so viele tausende preußischer Lehrerwittwen fortdauernd befinden, nunmehr durch neue entsprechende Vorlagen zu bethätigen. Obschon neuerdings hier und da eine kleine Erhöhung in der Lehrerwittwen-Pension eingetreten ist, so giebt es eigentlich doch nur eine Stimme darüber, daß dieselbe auch jetzt noch als eine durchaus unzureichende bezeichnet werden muß, da sie im Großen und Ganzen sich nur auf 150 resp. 180 Mark jährlich beläuft, eine Summe, die unter allen Umständen zu gering und unauskömmlich ist.

Das Magyarenthum hat einen neuen „Triumph" zu verzeichnen. Die Stadtvertretung in Pest hat einem deutschen Theater die Konzession verweigert, weil, wie ein Redner hervorhob, das deutsche Theater ein Werkzeug der „Germanisation" sei. Es würde aber einem deutschen Theater in der That sehr schwer fallen, Pest zu „germanisiren", weil es eben eine vorherrschend deutsche Stadt bereits ist. Vergeblich bemalt die Stadtverwaltung die Straßenecken mit ungarischen Straßennamen, Niemand liest sie, beachtet sie. Die leitenden Zeitungen sind deutsch, die leitenden und die geleiteten Geschäfte sind deutsch, deutsch hört man auf allen Straßen und in allen öffentlichen Lokalen. Nur wo die Regierung herrscht und in dunkeln Seitengäßchen, da herrscht das ungarische Idiom. Wir können den Stadträthen, welche die Konzession verweigerten, auch nicht in Aussicht stellen, daß ihr Beschluß die Sache ändern wird. Der ohnmächtige Zorn und das bornirte Barbarenthum eines solchen Verhaltens werden nirgends für das Magyarenthum Propaganda machen, selbst nicht bei den Magyaren Pests selber, die sich auf die Länge in ihrem monotonen magyarischen Theater sehr gelangweilt fühlen müssen. Die Magyaren sind aber noch nicht am Ende aller Dinge angelangt, und wenn einmal die Völker längs der Donau ihre Lage revidiren, werden die Magyaren einen spezifisch harten Stand haben und ihren Uebermuth vielleicht heimgezahlt erhalten. Was übrigens herausgehoben zu werden verdient, ist, daß die heißblütigsten Magyaren in der Stadtvertretung von Pest in Wahrheit gute deutsche Spießbürger sind, die sich mit ungarischem Schnurrbart und ungarischem Chauvinismus ein besonderes Ansehen zu geben glauben.

Die Anwesenheit des österreichischen Kronprinzen in Berlin und die stattfindenden Herbstmanöver bieten der englischen Presse vielfach Gelegenheit zu Erörterungen, die für Deutschland in den Zeitungen der Torypartei wohlwollend ausfallen, während die Organe der jetzigen Regierung einen gewissen Neid nicht verbergen können. Der „Standard", das Organ des früheren Kabinets Beaconsfield, widmet den Berliner Manövern einen eingehenden Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die Resultate, welche die deutsche Armee erzielt hat, können nur von einer wirklich großen Nation erreicht werden, die sich wirklich großen Führern vertraut hat. Dies Gefühl ist es, welches die Welt bewundert, ja fast neidische Blicke auf Berlin werfen läßt. Eine große und wohl organisirte Armee ist an und für sich ein

Gegenstand, welcher hohe Beachtung verdient; allein es ist unmöglich, dabei zu übersehen, welche Verwendung dieselbe finden dürfte. Keine Armee der Welt hat eine größere Existenzberechtigung, als die deutsche. Deutschland wurde stets von Frankreich bedroht, von Rußland patronisirt. Die Regierung Kaiser Wilhelms hat diesem unerträglichen Stande der Dinge ein für alle Mal ein Ende gemacht. Sie hob Deutschland in den Sattel, und das Manöver hat gezeigt, daß es reiten kann. Das könnte beunruhigend klingen, wenn man annehmen wollte, daß Riesenkräfte auch immer nach Riesenart verwendet werden müßten. Deutschland hat diese Befürchtungen zu Schanden gemacht. Es kann ihm seine Stärke allein vorgeworfen werden, und wird diese Beschuldigung eben nur von Denen vorgebracht, welche die veraltete Ansicht haben, daß es die Mission Deutschlands sei, schwach zu sein. Wäre Rußland eine konservative und Frankreich eine permanent friedliche Macht, so könnte Deutschland abrüsten und sich der behaglichen Ruhe hingeben. Allein Rußland konspirirt und Frankreich harrt der Gelegenheit; daher die Machtentwickelung in der Umgegend Berlin's. In einem derartigen Augenblick, in einer Welt des Verraths, der Hinterlist und der Plackereien, von Gerüchten über internationale Verwickelungen und bevorstehende Kämpfe muß ein solches Schauspiel einen gewaltigen Eindruck machen. Wie schrecklich muß die Verantwortlichkeit sein, welche auf einem Regenten oder Minister lastet, auf dessen Antrieb die Heerschaaren Europas zu wirklichem Kampfe einander entgegenstürzen."

Das französische „Amtsblatt" enthält in seinem nichtamtlichen Theile folgende zwei Noten:

Zufolge der eingeleiteten Unterhandlungen zwischen dem Kommandanten der französischen Etablissements in Oceanien und den Häuptlingen von Tahiti verzichtete König Pomare V. endgültig zu Gunsten Frankreichs auf alle seine Rechte und seine Hoheit auf den Gesellschaftsinseln und ihren Dependenzien. Infolge dessen sind diese Staaten, die seit vierzig Jahren unter unserm Protektorat standen, französische Besitzungen mit demselben Anrecht wie unsere anderen Kolonien geworden und haben nur eine Flagge, die Flagge Frankreichs.

Die Bewohner des südlichen Theils der Insel Hivoa (Dominique), die zur Gruppe der Frankreich gehörenden Marquesas zählt, waren seit einiger Zeit im Aufstande. Der Mord eines Ausländers, durch einen der Häuptlinge begangen, war bis jetzt ungestraft geblieben und eine im Jahre 1879 vom Lamotte-Piquet versuchte Kundgebung ergab kein Resultat. Ende des verflossenen Juni begab sich der Oberbefehlshaber der Seeabtheilung des Stillen Oceans, Contre-Admiral du Petit-Thouars, mit der „Victorieuse", dem „Doyot" und dem „Chasseur" nach Hivaoa, eine schwache Abtheilung Infanterie und Artillerie, sowie eine Anzahl auf Tahiti und auf den Marquesas rekrutirten Freiwilligen mit sich führend. Nach einem kühnen Marsche durch die Insel, von den Bewegungen der unter seinen Befehlen stehenden Schiffen unterstützt, gelang es diesem Generaloffizier, ohne Butvergießen die revoltirten Stämme, welche die Waffen streckten, zu bemeistern und die vollständige Unterwerfung des Archipels zu sichern.

Von der Einverleibung der Freundschaftsinseln, die das Telegramm der „Agence Havas" mit in Kauf nahm, ist im „Journal officiel" nicht die Rede.

Von Rom wird der „Times" telegraphirt, daß die Mißstimmung zwischen Militär und Zivil in der Romagna zu abscheulichen Verbrechen geführt habe. In Cesena wurden zwei Karabinieri vom Volke entwaffnet und ernstlich verwundet. In Rimini wurde ein einzelner Bersagliere von einem Dutzend Individuen überfallen, und wurden ihm mit verschiedenen Waffen etwa dreizehn Wunden beigebracht. Des Morgens fand man nur noch einen blutigen Klumpen. Zu Zusammenstößen zwischen Militär und der Bevölkerung ist es fast in allen Orten der Romagna gekommen. In den konservativen Organen wird behauptet, daß das Ganze das Werk der politischen Sektirer sei.

Das Bombardement von Dulcigno scheint beschlossene Sache zu sein. Der „Times" wird aus Gravosa gemeldet, daß bei der Konferenz der Admirale der vereinigten Kriegsschiffe beschlossen sei, die fremden Konsuln in Skutari und Dulcigno aufzufordern, ihre Familien sofort nach einem sicheren Orte zu bringen. Eine solche Aufforderung pflegt nur zu ergehen, wenn die Beschießung eines Ortes beschlossene Sache ist. Vielleicht hegen die Admirale auch die leise Hoffnung, daß die Albanesen, wenn sie den vollen Ernst der Drohung begreifen, noch in zwölfter Stunde der Vernunft Gehör geben. Doch ist die Hoffnung bei dem von der Liga seit Jahr und Tag angefachten Fanatismus der Arnauten nur eine sehr schwache, und es steht zu befürchten, daß sich um das kleine unbedeutende Dulcigno ein blutiger Kampf entspinnt. Die Montenegriner stehen kampfbereit an der Grenze; sie sind in drei Korps getheilt. Das erste unter Bozo Petrovich und Pietro Vucotich hat die benachbarten strategischen Positionen besetzt, das zweite unter Maso Verbitza hält Podgoritza, das dritte unter Miglian Vukovich steht in Andrejevic, in der Nähe von Vasojavic. Das „Journal des Debats" erinnert daran, daß am 15. September 1827 sich ein anderer englischer Admiral, Sir Eduard Codrington, anschickte, mit seinen Schiffen vor Navarino zu kreuzen, daß am 21. September Admiral de Rigny mit französischen und am 18. Oktober Admiral von Heiden mit russischen Schiffen bei den Engländern eintrafen und Codrington auf seinem Flaggenschiff „Asia" mit den beiden Admiralen eine Konferenz hatte, um die Mittel zu berathen, wie Türken und Griechen zu einem Waffenstillstande gezwungen werden könnten. Die Instruktionen, welche die drei Flotten-Kommandanten von ihren Höfen erhalten hatten, beschränkten sich darauf, es ihrer Klugheit und Geschicklichkeit zu überlassen, den Vertrag vom 6. Juli zur Ausführung zu bringen. Die Admirale beschlossen, in die Rhede von Navarino einzulaufen, um die Türken zum Waffenstillstand zu nöthigen, sie hofften „auf diese Weise ohne Feindseligkeit und Blutvergießen eine Entscheidung herbeizuführen, welche dem Geiste des Vertrages vom 6. Juli und den Interessen der Pforte selbst entspräche." Den Oberbefehl führte damals, wie heute, der englische Admiral. Am 20. Oktober gab Codrington das Signal zur Abfahrt und drei Stunden später lag das ganze Geschwader auf der Rhede von Navarino, angesichts einer türkisch-egyptischen Flotte. Die Türken schießen auf den sich ihnen nahenden englischen Parlamentair, damit wird der Kampf eröffnet; die Kanonen von 115 Kriegsschiffen donnern, wenige Stunden später hat der Sultan 6000 Mann, 3 Linienschiffe, 16 Fregatten, 26 Korvetten, 12 Briggs und 5 Brander verloren, die verbündete Flotte zählt dagegen nur 140 Todte und 300 Verwundete. Diese Seeschlacht rettete Griechenland, gab den Russen das Uebergewicht in Konstantinopel und wurde bald in London als ein sehr beklagenswerthes Ereigniß angesehen, wie es auch die Thronrede vom 29. Januar 1828 bezeichnete. Heute stehen die Dinge anders. Eine Seeschlacht zwischen der vereinigten Flotte unter Sir Beauchamp Seymour und der türkischen ist nicht zu befürchten; denn die Pforte gebietet heute nicht mehr über eine solche Flotte wie damals bei Navarino — aber nicht unmöglich ist es, daß wenn die Flottendemonstration ein Resultat ergeben hat, die verschiedenen Mächte dasselbe verschieden beurtheilen werden und vielleicht mehr als eine Ursache zu haben glaubt, die Demonstration und ihre Folgen zu bedauern.

Briefe und Zeitungsberichte.

Bremen, 15. September. Seit vorgestern arbeitet hier der weitere Ausschuß des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten unter dem Vorsitz des Geh. Rathes Ekert aus Freiburg im Breisgau, Direktor des badischen Landesgefängnisses. Heute fand die Begrüßung des gesammten Vereines statt, dessen öffentliche Verhandlungen morgen beginnen. Unter den Erschienenen nenne ich Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze aus Dresden und den Geheimen Rath Illing aus dem preußischen Ministerium des Innern. Die Ausschußmitglieder waren nach vollendeter Arbeit gestern mit einem kleinen Dampfer die Weser abwärts bis Vegesack und dann auf der Lesum bis Sankt Magnus gefahren, wo die fürstliche Besitzung des Barons Knoop, Inhabers großer Baumwollfabriken in Rußland, besichtigt wurde, — heute nach Oslebshausen, um unter der Führung des Direktors Schnepel unsere neue und wohleingerichtete Strafanstalt in Augenschein zu nehmen.

Madrid, 14. Septbr. Die Taufe der Infantin Maria de las Mercedes wurde heute um 1 Uhr mit großem Pomp in der Kapelle des Palastes vorgenommen. Der König, die Erzherzogin Isabella, die drei Infantinnen Isabel, Paz und Eulalia wohnten der Feier auf der Galerie an, welche sich im Hintergrunde der Kapelle, gegenüber dem prächtig erleuchteten Altar, befindet. Die Tribünen waren von den spanischen Granden, den Marschällen, den hohen Beamten und dem diplomatischen Corps besetzt. Die Galerie des Palastes war mit prächtigen Stickereien geschmückt und wurde von Hellebardieren in glänzender Kleidung bewacht. Eine aus Herren des königlichen Hauses bestehende Eskorte geleitete die Königin Isabella (die Pathin) und die Amme, die das Kostüm einer Bäuerin von Santander trug, in die Kirche. Die Feierlichkeit dauerte nur kurze Zeit. Der Kardinal-Erzbischof von Toledo stand derselben vor. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Taufgefäße, deren, wie man sagt, sich St. Dominicus bedient haben soll, und die zwölf vom Papst Leo XIII. gesandten Reliquien, sowie die von sieben spanischen Granden getragenen Insignien der Taufe. Man sprach viel von der bevorstehenden Amnestie zu Ehren der Geburt der Infantin, welche für politische und gemeine Verbrechen erlassen werden soll. 32 Journale, die unterdrückt sind oder in Verfolgung stehen, sollen in der Amnestie einbegriffen sein. Die eigentlichen Feste werden erst im Oktober, nach vollständiger Genesung der Königin, stattfinden.

⊙ **Petersburg,** 15. September. [Varnbüler's Enthüllungen bei russischer Beleuchtung. Zur Hebung der inländischen Metallindustrie.] Es bedurfte keineswegs der Gabe der Prophetie, um vorauszusehen, daß die Varnbülerschen Enthüllungen hier nicht unbeachtet gelassen werden; ihre Spitze ist zu sehr gegen Rußland gerichtet, als daß sie einen Russen nicht verletzen sollten, wenngleich jeder Unbefangene sich sagen muß, daß die Worte des schwäbischen Reichstagsabgeordneten und würtembergischen Exministers den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen. Das „Nowoje Wremja" beginnt den Feldzug gegen die Varnbüler'schen Improvisationen, denen es deshalb einige Bedeutung zuschreibt — oder andichtet —, weil sie in einem Augenblicke veröffentlicht worden sind, in welchem der Diplomatie die Lösung neuer Verwickelungen harrt. Nachdem das genannte Blatt die Rede des Gehilfen des Fürsten Bismarck bei seinen Finanz- und Zollreformplänen mit unnachahmbarer Ironie inhaltlich angegeben hat, äußert es sich folgendermaßen über dieselbe:

„Es ist schwer, eine unglaublichere Geschichte zu ersinnen, doch liegt ihre Bedeutung eben in der unwahren Unterlage. Die Hauptsache ist, daß je weniger die schwäbischen Wähler Varnbülers von der Politik verstehen, desto sicherer der Eindruck ist, auf welchen die Rede berechnet ist. Mag doch ganz Deutschland sehen, welchen Langmuth der friedliebende Reichskanzler, der nur um die Erhaltung des europäischen Friedens besorgt ist, besitzt. Doch jede Langmuth muß ihre Grenzen haben: die an sich entschuldbare Cherbourger Rede erhält eine ganz andere Bedeutung, wenn man sie mit dem Sturze des deutsch-freundlichen Minister Waddington in Verbindung bringt. Es ist nun, wie man sieht klar, über welchen Plänen der Präsident der französischen Kammer brütet. Gleichzeitig dient aber auch die Rede Varnbülers als Probesignal; wenn sie ihre Wirkung hervorbringt, wird Fürst Bismarck nicht verfehlen, nach allen Regeln der konstitutionellen Monarchie seine Tirailleure auszusenden. In kurzen Worten gesagt, es ist dies ein neues Manöver des Reichskanzlers, um die Stimmung des Landes zu sondiren, und wenn er diese seinen Plänen entsprechend aufgeregt haben wird, an die Adresse verschiedener Gegner Drohungen und Einschüchterungen zu senden. Man wird vielleicht sagen, daß, um dieses Ziel zu erreichen, die literarischen Kostgänger aller Farben, die Sozialdemokraten nicht ausgenommen, über welche der Reichskanzler ja auch verfügt, hingereicht hätten. Das Ueble ist nur, daß sich Europa, ja sogar Deutschland an diese bereits gewöhnt hat: der kriegerische Geist verschwindet aus den Spalten der berliner Zeitungen selbst in Friedenszeiten nicht. Andererseits bedeutet auch die Rede eines Abgeordneten von Varnbüler mehr, als ein offiziöser, stets zu habender Artikel, wenn derselbe auch mit großer Nachsicht aufgenommen wird: der Redner spricht scheinbar in seinem eigenen Namen, wenngleich es ja thatsächlich bekannt ist, daß er sich des Vertrauens des Kanzlers erfreut und folglich die Stimme des Redners Autorität hat. Die Ointessenz der Rede ist, daß Deutschland jetzt alle Ursache habe, Angesichts der Cherbourger Herausforderung Gambetta's ernstlich an den Krieg zu denken. Fürst Bismarck probirt somit eine neue Art, das deutsche Volk und die öffentliche Meinung in Deutschland gegen den Feind aufzuregen. Hat er sich aber nicht zu sehr beeilt, zu diesem Manöver seine Zuflucht zu nehmen?"

Es wäre, meines Erachtens, die höchste Zeit, daß die Varnbüler'schen Enthüllungen ein energisches Dementi seitens der Regierung erfahren, auf deren Konto man sie hier in tendenziöser Absicht zu schreiben sucht. Es herrscht hier ohnedies genug Haß und Feindschaft gegen die Deutschen, und es ist durchaus nicht opportun, diese noch durch Varnbüler'sche Expektorationen zu vermehren. — Gleichsam als Antwort auf diese Expektorationen publizirt der offiziöse „Bjereg" einen Artikel, in welchem gesagt ist, daß sich die Regierung bemühe, die russische Metallindustrie, namentlich soweit sich dieselbe mit der Anfertigung von Eisenbahnmaterial beschäftigt, kräftig gegen die ausländische Konkurrenz zu unterstützen, welche letztere die Entwickelung der heimischen Industrie, der unermeßliche natürliche Schätze zu Gebote stehen, hindert. Trotz aller Regierungs-Verfügungen ist es — wahrscheinlich wegen der allgemein bekannten Bestechlichkeit der Regierungsorgane — nicht gelungen, das Herbeibringen ausländischen Eisenbahnmaterials unter den verschiedensten Formen zu verhindern, während doch die diesseitigen Fabrikanten nicht theurer und eben so solide arbeiten, wie die auswärtigen. — Zur Entreprise für die Brückenbauten auf der zu erbauenden kaukasischen Eisenbahn sollen nur inländische Firmen zugelassen werden, unter denen man jedoch — wie ich nebenbei bemerke — recht gute deutsche Namen findet.

Internationaler Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft.

Mainz, 13. September. Die vierte Jahresversammlung des „Internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft" wurde heute Vormittag 9¾ Uhr im Kasino „Hof zum Gutenberg" durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Reclam (Leipzig) eröffnet, nachdem, wie die „Magdeb. Ztg." meldet, bereits gestern Nachmittag 5 Uhr ein leider durch Regenwetter gestörtes Festkonzert in der „Neuen Anlage" und Abends eine gesellige Zusammenkunft im „Holländischen Hof" stattgefunden hatte. Namens des Lokalkomité's hieß Herr Beigeordneter Dr. Oechsner die etwa 60 Personen starke Versammlung willkommen, indem er den Wunsch aussprach, daß die Gäste neben den wissenschaftlichen Arbeiten Zeit finden möchten, auch die Gastfreundschaft der Mainzer und Mainzerinnen kennen zu lernen, und zum Besuch der wissenschaftichen Sammlungen der Stadt einlud.

Der Vorsitzende, Prof. Reclam, sah davon ab, in seinem die Verhandlungen einleitenden Vortrag, so wie in den früheren Jahren, einen kurzen Abriß über die Entwicklung der Gesundheitspflege während des verflossenen Jahres zu geben, erwähnt aber, daß sich auf einigen Gebieten in bedauerlicher Weise Zweifelsucht habe bemerken lassen, unzweifelhaft durch Nägeli's Buch über die Spaltpilze hervorgerufen, und daß der an sich sehr richtige Grundsatz, in der Gesundheitspflege Urtheile und Einrichtungen nur in Bezug auf einzelne Fälle gelten zu lassen, sehr leicht auf unheilvolle Bahnen führen könne. So habe das von Vielen mit Nachdruck verfochtene Axiom, daß durch die Fäulniß Bakteridien und andere Krankheitskeime ertödtet würden und daß daher Leichen im faulen Zustande nicht mehr anstecken könnten, durch die neuesten Untersuchungen von Pasteur erhebliche Einschränkung erlitten, da dieser noch zwei Jahre nach dem Vergraben an Milzbrand verstorbener Thiere an der betreffenden Stelle auf der Erdoberfläche Milzbrandansteckungskeime fand. Die feuchte Erde in der Umgebung des Thieres hatte die Keime weiter wuchern lassen und Regenwürmer hatten sie auf die Oberfläche befördert. Aehnliches kann auch bei anderen Krankheiten und durch andere Hülfsmittel der Verbreitung geschehen; es ist daher eine größere Vorsicht rathsam, als sie vielfach bewiesen wird. Letzeres belegte Redner durch Beispiele und erwähnte dabei, daß man kürzlich in Sachsen eine Schule auf der Stelle eines früheren Friedhofs errichtet habe. Die Verbreitung der Bakteridien durch äußerst geringe Luftbewegung, wie sie aus den Experimenten von Frankland und Soyka hervorgeht, gab ebenfalls zu Warnungen Anlaß und ließ die Frage aufwerfen, wie sich die Städte gegen ihre unsichtbaren Feinde schützen, d. h. wie man die Fäkalien so schnell als möglich von den Wohnungen wegschafft, damit sie nicht in Fäulniß übergehen. Hier kam die Grubenräumung am Beispiel Leipzigs zur Besprechung, sowie die jüngsten dortigen Bestrebungen, diese Räumung etwas ästhetischer und hygienischer zu gestalten. Für das Tonnensystem und dessen Einführung und Durchführung gab die Stadt Emden das Beispiel und der Redner führte aus, wie man sich dort bis 1877 befand und nun unter wohlgeordneten, zum Theil geradezu musterhaften Verhältnissen befinde. Als Beispiel der Schwemmsiele wurden die Kämpfe und deren für die Einführung der Siele ungünstiger Ausgang in München erwähnt, so wie die Verhältnisse von Frankfurt a. M. und Mainz berührt. Endlich wies Prof. Reclam auf die Vorzüge des Liernur'schen Systems hin und bedauerte, daß in diesem Jahre keine deutsche Stadt durch dessen Einführung den anderen ein gutes Beispiel gegeben und ihr und ihrer Bewohnerschaft Wohlbehagen permehrt habe.

Nach diesem mit Beifall aufgenommenen einleitenden Vortrag referirte Ingenieur A. v. Podewils (München) über die Ergebnisse der Bereitung von Rauchpoudrette nach seinem System in Landshut. Er faßt die hierbei zum ersten Mal in großem Maßstab gewonnenen Erfahrungen dahin zusammen, daß 1) die Verarbeitung der wasserreichen Fäkalien durch Rauch in ein streubares Düngpulver ein rentables Unternehmen sei, so fern nicht vor der Verarbeitung das Rohmaterial durch Fäulniß einen übergroßen Verlust an Ammoniak erlitten habe, 2) erwiesenermaßen keine prinzipiellen Hindernisse vorhanden seien, um selbst die in den größten Städten abfallenden Fäkalmassen das ganze Jahr hindurch regelmäßig zu verarbeiten, und 3) bei einiger Vollkommenheit der maschinellen Einrichtungen für Entleerung der Tonnen und Fässer selbst im großen Maßstab ausgeführte Rauchpoudrettefabriken ohne jede Belästigung für die Umgebung seien.

Als dritter Redner sprach Herr Hofrath Dr. Ewich (Köln) über einstweilige Vorbeugungsmaßregeln der Städte gegen Boden- und Flußverunreinigung. Er empfahl einmal eine systematische Entwässerung auf öffentliche Kosten und dann eine zwangsweis durchgeführte unschädliche Ansammlung und Abfuhr der menschlichen Auswurfsstoffe nach einer einheitlichen Methode seitens der Privaten, bis die Stadt finanziell in der Lage sei, ein besseres System auf öffentliche Kosten ausführen zu lassen. Er bezeichnete als das zweckmäßigste und verhältnißmäßig billigste Entwässerungssystem das Liernur'sche und als zur möglichst unschädlichen Ansammlung und Abfuhr der Exkremente besonders geeignet das Fäkalreservoir mit Absorptionsvorrichtung und fester Entleerungsleitung des Jugenieurs Schleh (Köln-Ehrenfeld). Daneben wurde der Desinfektion der Fäkalien durch Rauch, des heidelberger Tonnensystems, des Transports der Fäkalien aus der Stadt Stuttgart durch Eisenbahnwagen 2c. gedacht, um diese Stoffe für den Garten- und Ackerbau zweckmäßig zu verwerthen. Letztere Frage sei bei der quantitativen und qualitativen Abnahme des Guanos von der größten nationalökonomischen Bedeutung.

Herr Dr. Bockenheimer (Mainz) referirte über den Erfolg der vor zwei Jahren von dem Verein an das Reichskanzleramt und den Reichstag gerichteten Petition betr. ein Flußschutzgesetz. Der Reichstag hat die Petition freundlich aufgenommen und das Reichsgesundheitsamt hat Erörterungen über die Angelegenheit angestellt. Der Referent empfahl, die Materie mit einer allgemeinen deutschen

Flußbauordnung zu verbinden, da sich sonst die verschiedensten Konflikte mit Privatrechten 2c. ergeben würden, auch die Kompetenz des Reiches in dieser abgetrennt mehr polizeilichen Materie zweifelhaft sei. Die Bestimmung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes fand der Referent durchweg als zweckmäßig. Nach einer kurzen Debatte wurde die Beschlußfassung in der Angelegenheit auf morgen vertagt.

Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Rentner Heerdt (Mainz) und Fabrikant Heldt (Höchst) gewählt. Die zweite Sitzung findet morgen 9 Uhr statt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. September.

r. **Der verstorbene Lehrer Sieg** aus Naramowice bei Posen wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung auf dem St. Adalberts-Friedhofe beerdigt. Dem Trauerzuge voran ging der Sohn des Verstorbenen, Propst Sieg aus Orchowo; die Grabrede hielt der Geistliche Kantorski von der hiesigen Dominikanerkirche. — Der Verstorbene wurde i. J. 1813 in Posen geboren, und betheiligte sich am Insurrektionskriege von 1830/31. In Naramowice ist er seit dem Jahre 1832, also 48 Jahre lang, Lehrer gewesen. Zu bemerken ist, daß sein Vater evangelisch war.

r. **Militärisches.** General-Major Wiebe ist gestern Nachmittag von hier nach Berlin zurückgekehrt. — Ein Extrazug brachte gestern Morgen die Reserven des 49. Infanterie-Regiments von Gnesen und beförderte dieselben alsbald weiter von hier nach Schneidemühl.

— **Hausirgewerbescheine.** Wie der „Magdeb. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, müssen die Anmeldungen der für das künftige Jahr beabsichtigten Gewerbebetriebe im Umherziehen spätestens im Monat Oktober d. J. gemacht werden, wenn beabsichtigt werden sollte, die gewünschten Hausirgewerbescheine rechtzeitig zum 1. Januar k. J. in Empfang zu nehmen.

? **Lissa**, 16. Septbr. [Abiturientenprüfung. Einjährigendienst-Berechtigte. Generalversammlung des Männergesangvereins. Freihandschießen in Groß-Glogau. Müllertag.] Im Laufe des heutigen Vormittags fand hier die mündliche Prüfung der Abiturienten unseres Gymnasiums unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Polte aus Posen statt. Von den fünf Prüflingen wurden gleich vor Beginn des Examens die Kandidaten Bischofswerder und Goldschmidt auf Grund ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten dispensirt und die übrigen drei Abiturienten Esche, Müller und Neymann erhielten nach kaum vierstündiger Prüfung ebenfalls das Zeugniß der Reife. — Vor einigen Tagen erhielten vier Schüler der Sekunda unseres Gymnasiums das Zeugniß, welches sie zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste berechtigt. — Gestern hielt der Männergesangverein seine Generalversammlung behufs Rechnungslegung, Dechargirung und Neuwahl des Vorstandes ab, wozu für dieses Mal noch die Berathung über die Sängerfahrt nach Fraustadt kam, zu welcher der dortige Männergesangverein eine Einladung hierher hatte ergehen lassen. Die Rechnung des Vereins, welche sich in der Einahme auf 148,07 M. und in der Ausgabe auf 72,65 M. belief und vom Stadtsekretär Peickert vorher geprüft worden war, wurde von der Versammlung dechargirt und darauf zur Wahl des Vorstandes geschritten. Nachdem die Frage, ob die Wahl durch Stimmzettel oder durch Akklamation vollzogen werden solle, durch einstimmiges Eintreten für den letzteren Modus entschieden worden, wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder: Landgerichts-Kanzleidirektor Grundmann als Vorsitzender und erster Dirigent, Kantor Rösler als Schriftführer und zweiter Dirigent und Kämmereikassen-Kontroleur Herbricht als Kassirer einstimmig wiedergewählt. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, der Einladung nach Fraustadt möglichst zahlreich Folge zu leisten und am künftigen Sonntag gegen 1 Uhr Nachmittags mit dem Zuge nach Fraustadt zu reisen. Zum Schluß wurden für diesen Zweck noch einige Lieder geübt. — In Folge Einladung von der Schützengilde in Groß-Glogau zum Freihandschießen am 19. und 20. d. M. daselbst werden eine Anzahl von Angehörigen der hiesigen Schützengilde sich am künftigen Sonntag nach Glogau begeben, um sich an dem Feste zu betheiligen. — Die Generalversammlung des Müllervereins der Provinz Posen am 30. d. M. wird nicht in Wolfsruhm, sondern im Kaiserhof hierselbst stattfinden. Der Präsident des deutschen Müllervereins, Herr van der Wyngart aus Berlin, wird in der Versammlung anwesend sein und einen Vortrag halten. Nachmittags wird ein gemeinschaftliches Diner stattfinden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 17. September. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Abend 5 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und im Meßmer'schen Hause abgestiegen. Ihre Majestät hatte in Oos die Eisenbahn verlassen und sich zu Wagen hierher begeben.

Leipzig, 17. September. Die hiesige Handelskammer hat sich einstimmig gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit erklärt.

Petersburg, 16. Septbr. Der Minister des Innern, Graf Loris Melikow, ist heute aus Livadia hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 17. September. Der „Regierungsbote" publizirt ein kaiserliches Reskript an den Grafen Loris-Melikow, durch welches demselben die Insignien des Andreas-Ordens verliehen werden und ihm gleichzeitig der wärmste Dank des Kaisers für seine Thätigkeit ausgesprochen wird. — Graf Sievers, Mitglied des Haupt-Kriegsgerichtes, erhielt den Alexander-Newski-Orden mit Brillanten. — Admiral Lessowski ist am 13. d. in Nangasaki eingetroffen.

Washington, 16. Sept. Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus betreffend die Weizenernte pro September weist nach, daß der Durchschnittsstand der Ernte 90 Prozent beträgt gegen 92 Prozent im Jahre 1879 und gegen 87 Prozent im Jahre 1878, diese Schätzung ist indeß keine definitive, da der Bericht noch nicht vollständig ist.

Paris, 18. Sept. Dem Vernehmen nach wäre der Ministerrath der Ansicht, die Ausführung der Dekrete bis zur gerichtlichen Entscheidung über die erhobenen Konflikte zu vertagen. Die Gerüchte über eine Ministerkrisis werden in Regierungskreisen dementirt. Waddington erklärt in einem Briefe vom 15. d., die Angaben Varnbüler's, soweit sie ihn betreffen, seien gänzlich unbegründet. Während der ganzen Dauer seines Ministeriums hätten zwischen Frankreich und Rußland keinerlei Verhandlungen oder Besprechungen über einen Allianzvorschlag stattgefunden.

Paris, 18. September. Es verlautet, der gestern Abend stattgehabte Ministerrath habe beschlossen, den Konfliktsgerichtshof, welcher erst am 13. November zusammentreten sollte, auf einen früheren Termin einberufen. Die Ausführung der Dekrete würde erst nach Entscheidung des Konfliktsgerichtshofes erfolgen. Grevy reist morgen in das Jura-Departement zurück; er empfing gestern Nachmittag den Besuch Leon Say's.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
17. Nachm. 2	749,8	SW mäßig	trübe	+18,3
17. Abnds. 10	752,1	SW schwach	heiter	+12,9
18. Morgs. 6	754,7	SW schwach	heiter	+10,4

Am 17. Wärme-Maximum +19°,0 Cels.
" " Wärme-Minimum +11°,8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Septbr. Mittags 0,78 Meter.
" " 17. " " 0 78 "

Wetterbericht vom 17. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	757	SW	5	bedeckt	13
Aberdeen .	756	WSW	1	halb bedeckt ¹)	13
Christiansund	757	OSO	3	heiter	11
Kopenhagen	745	NNO	6	bedeckt	15
Stockholm .	757	O	8	Regen	13
Haparanda .	763	S	2	bedeckt	11
Petersburg .	766	OSO	1	wolkenlos	7
Moskau . .	770	S	1	bedeckt	10
Cork Queenst.	761	NW	1	halb bedeckt ²)	14
Brest . .	764	N	4	bedeckt	13
Helder . .	754	still		halb bedeckt	16
Sylt . . .	752	NNW	3	Regen	12
Hamburg .	751	WNW	3	Regen ³)	12
Swinemünde	750	SW	7	bedeckt ⁴)	13
Neufahrwasser	755	S	4	wolkig ⁵)	15
Memel . .	756	SO	4	wolkig ⁶)	15
Paris. . .	757	NW	2	heiter	12
Münster . .	754	SSW	4	bedeckt	11
Karlsruhe .	755	O	2	heiter ⁷)	14
Wiesbaden .	756	WSW	1	bedeckt ⁸)	12
München .	758	O	2	wolkenlos	8
Leipzig . .	755	SW	2	wolkig ⁹)	12
Berlin . .	753	SW	2	wolkig	13
Wien . . .	750	still		wolkenlos	9
Breslau . .	758	SW	5	heiter ¹⁰)	12
Ile d'Aix .	761	NW	5	Regen	16
Nizza . . .	758	NW	2	heiter	12
Triest . . .	759	still		wolkenlos	19

¹) Seegang mäßig. ²) Seegang leicht. ³) Gestern und Nachts beständig Regen. ⁴) Gestern und Nachts Regen. ⁵) Abends stürmische Böen mit Regen. ⁶) Nachts Staubregen. ⁷) Nachts Regen. ⁸) Nachts Regen. ⁹) Nachmittags regnerisch. ¹⁰) Nachmittags Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, welches gestern südöstlich von Stettin lag, ist in Begleitung von stürmischen Winden in nordwestlicher Richtung bis nach Kopenhagen fortgeschritten, in Wustrow Weststurm, in Swinemünde steifen Südwest, in Stockholm stürmischen Ost hervorrufend. Dagegen auf dem übrigen Gebiete ist die Luftbewegung meist nur schwach. Bei fast überall langsam sinkender Temperatur ist das Wetter vorwiegend trübe, in Nord-Central-Europa regnerisch. Auf der Küstenstrecke von Kiel bis Neufahrwasser, wo gestern Abend und in der Nacht stürmische Böen auftraten, fielen sehr beträchtliche Regenmengen, in Kiel 37, in Wustrow 35 und in Swinemünde 44 mm. Regen. Außer an der Ostseeküste liegt die Temperatur in ganz Deutschland unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 17. September. (Schluß-Course.) Matt. Lond. Wechsel 20,44. Pariser do. 80,50. Wiener do. 171,65. K.-M.-St.-A. 146⅝. Rheinische do. 158. Hess. Ludwigsb. 101½. K.-M.-Pr.-Anth. 131¼. Reichsanl. 99⅞. Reichsbank 147. Darmstb. 149. Meininger B. 96¼. Oest.-ung. Bk. 708,00. Kreditaktien*) 245⅝. Silberrente 62¾. Papierrente 61¾. Goldrente 75⅞. Ung. Goldrente 93⅝. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 306,90. Ung. Staatsl. 214,00. do. Ostb.-Obl. II. 84¼. Böhm. Westbahn 200⅛. Elisabethb. 165. Nordwestb. 153¼. Galizier 241¼. Franzosen*) 244½. Lombarden*) —. Italiener —. 1877er Russen 92⅝. II. Orientanl. 59½. Zentr.-Pacific 110⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 245, Franzosen 244⅛, Galizier 240¾, ungar. Goldrente 93$\frac{7}{16}$, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 17. September. (Schluß-Course.) Matt auf Meldung der „Times", Spekulationspapiere und Renten abgeschwächt, Bahnen still, Valuta steif.

Papierrente 72,32½. Silberrente 73,50. Oesterr. Goldrente 88,45. Ungarische Goldrente 109,20. 1854er Loose 123,75. 1860er Loose 131,75 1864er Loose 172,75. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 111,00. Kreditaktien 287,10. Franzosen 285,25. Lombarden 82,25 Galizier 281,50. Kasch.-Oderb. 131,00. Pardubitzer —,—. Nordwestbahn 178,00. Elisabethbahn 192,00. Nordbahn 2442,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,00. Anglo-Austr. 125,25. Wiener Bankverein 135,40. Ungar. Kredit 258,00, Deutsche Plätze 57,40. Londoner Wechsel —,—. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,30. Napoleons 9,41½. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,25. Russische Banknoten 1,22⅝. Lemberg Czernowitz 167,00. Kronpr.-Rudolf 161,70. Franz-Josef 170,00.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Wien, 17. September. (Privatverkehr.) Kreditaktien 286,75, Franzosen —,—, Galizier —,—, Papierrente 72,30, ungar. Goldrente 109,07½, Pardubitzer Bahn —,—, Nordwestbahn —,—, Elisabethbahn —,—, 4½ proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00. Ruhig.

Petersburg, 16. Septbr. Wechsel auf London 24⅞½, II. Orient-Anleihe 90⅝. III. Orientanleihe 90⅝.

London, 17. Septbr. Consols 97¾, Italienische 5proz. Rente 85¼, Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte 10⅝, 3prozent. do. neue 10¼, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 90½, 5proz. Russen de 1873 89⅝, 5proz. Türken de 1865 9⅝, 5proz. fundirte Amerikaner 105¾, Oesterr. Silberrente 63, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 92⅞, Oesterr. Goldrente 76, Spanier 19¾, Egypter 63⅝.

Preuß. 4prozent. Consols 98⅝, 4proz. bair. Anleihe 98¼, Türken —, 1873er Russen 89⅝.

Platzdiskont 2½ pCt.

Newyork, 16. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80¾ C. Wechsel auf Paris 5,24⅞. 5pCt. fund. Anleihe 102¼, 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 110⅛, Erie-Bahn 38¼, Central-Pacific 112, Newyork Centralbahn 129¾ excl

Produkten-Course.

Köln, 17. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50, fremder loco 21,50, pr. November 20,75, pr. März 20,90. Roggen loco 20,00, pr. November 18,80, pr. März 18,35. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,70, pr. Oktober 29,20, pr. Mai 30,30.

Bremen, 17. Septbr. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) Standard white loko 10,10 a 10,15 bez., per Oktober-Dezember 10,20 a 10,25 bezahlt.

Hamburg, 17. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine fest. Roggen loko fest, auf Termine besser. Weizen per September-Oktober 190 Br., 189 Gd., per April-Mai 192 Br., 190 Gd. Roggen per September-Oktober 174 Br., 172 Gd., per April-Mai 169 Br., 167 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl still, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September 51¼ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48½ Br., per November-Dezember 47½ Br., per April-Mai 47 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 10,00 Br., 9,80 Gd., per September 9,80 Gd., per Oktober-Dezember 10,00 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko matter, Termine matter, pr. Herbst 10,70 Gd., 10,73 Br., pr. Frühjahr 10,80 Gd., 10,85 Br. Hafer pr. Herbst 5,95 Gd., 6,00 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,90 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Schön.

Petersburg, 17. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 16,00. Roggen loko 12,40. Hafer loko 5,00. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 16,25. — Wetter: Kühl.

Amsterdam, 16. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November —, per März 277. Roggen pr. Oktober 221, pr. März 213.

Amsterdam, 17. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per November 270, per März 278. Roggen loko und auf Termine höher, pr. Oktober 223, pr. März 216. Raps pr. Herbst 350 Fl., pr. Frühjahr 364 Fl. — Rüböl loko 32¾, pr. Herbst 33, pr. Mai 34⅝.

Antwerpen, 17. Septbr. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 26¼ bez., 26½ Br., per Oktober 26½ bez. u. Br., per Oktober-Dezember 26¾ Br. Seigend.

Leith, 16. September. Getreidemarkt. Im Allgemeinen bessere Stimmung, aber keine notirbaure Priesänderung. — Wetter: Feucht.

Paris, 17. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 26,10, pr. Oktobre 26,10, pr. November-Februar 26,10, pr. Januar-April 26,10. Roggen fest, per September 20,50, per Januar-April 20,50. Mehl ruhig, pr. September 56,60, pr. Oktober 55,75, pr. November-Februar 55,50, pr. Januar-April 55,50. Rüböl ruhig, per September 75,25, pr. Oktober 76,00, per November-Dezember 77,50, per Januar-April 77,75. Spiritus fest, per September 63,75, per Oktober 62,75, per November-Dezember 61,25, per Januar-April 60,00. — Wetter: Veränderlich.

London, 17. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 112,980, Gerste 12,170, Hafer 71.340 Qrts.

Fremder Weizen 1 Sh. theurer, angekommene Ladungen fest, aber unbelebt, Mehl träge, Hafer und Gerste williger.

London, 17. September. Havannazucker Nr. 12,24. Flau.

London, 17. Septbr. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen.

Newyork, 16. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞. do. in New-Orleans 11¾. Petroleum in Newyork 10⅛ Gd., do. in Philadelphia 10⅛ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 95 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D 08 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 15⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅝, do. Fairbanks 8½. do. Rohe & Brothers 8⅝. Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 5.

Marktpreise in **Breslau** am 17. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer		21 70	21 —	20 20	19 80	18 70	17 70
dto. gelber		20 80	20 20	19 80	19 30	18 20	17 20
Roggen,	pro	20 70	20 40	19 90	19 60	19 40	18 80
Gerste,	100	15 80	15 30	15 —	14 50	14 —	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen	Kilog.	19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, in fester Haltung, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, in ruhiger Haltung, per 100 Kg. gelbe 8—8,40—8,75 M. blaue 8,00—8,40—8,70 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, in fester Haltung, per 100 Kgr. 20,00—21,00—22,00 Mk.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12—0,15 Mark.

Mehl: preishaltend, per 100 Kgr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 30,75—31,50 M. Hausbacken 29,50—30,50 M. Roggen-Futtermehl 11,25—12,20 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. September. Wind: SW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 190—235 M. nach Qualität gefordert. R. geib. — M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 205—206—205 bez., per Oktober-November 201½—202—201½ bez., per November-Dezember 200—201½—200½ bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 201½—203—201½ bez. Gekündigt 12,000 Zentner, Regulirungspreis 205½ M. — Roggen per 100 Kilo loko 193—207 M. nach Qualität gefordert, russischer 194 ab Kahn bez., neuer inländischer 200—205 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per September 192—194—193½ bez., per September-Oktober 190—192—191¼ bez., per Oktober-November 186—188½—188 bez., per November-Dezember 185—187—186½ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per April-Mai 181—182½—182 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Gerste per 1000 Kiloloko 150—195 nachQualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 132--165 nach Qualität gefordert, russischer 133—142 bez., ost- und westpreußischer 135—145 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 137—145 bez., schlesischer 135—144 bez., böhmischer 135—144 bez., per September — bez., per September-Oktober 141—140½ bez., per Oktober-November 136½—137 bez., per November-Dezember 136 M., per April-Mai 140—141 bez., Gekündigt 12,000 Zentner, Regulirungspreis 140½ bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 M., Futterwaare 180—189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 128—132 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer 128½ ab Kahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,00 bis 30,00 M., 0: 29,50 bis 28,50 M., 0/1: 28,50 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per September 26,90 bez., per September-Oktober 26,60—26,65 bez., per Oktober-November 26,20—26,35 bez., per November-Dezember 26,15—26,20 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 25,60—25,70 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer 220—245 M., Winterrübsen neuer 215—240 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,5 M., flüssig — M., mit Faß 54,8 M., per September 54,8—54,7 bez., per September-Oktober 54,8—54,7 bez., per Oktober-November 55,0—54,7 bez., per November-Dezembr 55,5 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., abgel. Sch. — bez., April-Mai 58,0—58.1 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,0 M., per September — M., per September-Oktober 29,5—29,6 bez., per Oktober-November 29,4—29,6 bez., per November-Dezember 29,5—29,6 bez., per Dezember-Januar 29,5 bez., per April-Mai — bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,9—60,3 bez., per September 61,6—60,9—61,0 bez., per September-Oktober 58,5—58,1—58,2 bez., per Oktober-November 56,9—56,6—56,7 bez., per November-Dezember 56,2—55,9—56,0 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 81 57,3—57,1—57,2 bezahlt.

(Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 17. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: fest, alter, hochbunt und glasig 220—230 M. neuer nach Qualität 16 —200 M.
Roggen: fest, feiner loco inländischer 185—192 M. geringer nach Qualität 170—180 M.
Gerste: feine Brauwaare 175—180 Mark, große 165—170 Mark, kleine 145—155 Mark.
Hafer: loco alter 160—165 M., neuer 140—145 Mk.
Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 160-165 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 58,50—59 M.
Rubelcours: 210,— Mark.

Stettin, 17. September. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 Grad R. Barometer 27,10. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko 192—202 M., feuchter mit Auswuchs 153—180 M., weißer 196—205 Mk., per September-Oktober 200,5 Mk. bez., per Oktober-November 197 Mk. Br., per Frühjahr 197 M. Br. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko inländischer 184—194 M., russischer 182—186 Mk., per September-Oktober 185—186 M. bez., per Okt.Nov. 182—183 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 181 M. bez., per Frühjahr 176—177 Mk. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk. Br., Märker und Oderbruch 150—156 M. — Hafer per 1000 Kilo loko pommerscher 135—145 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Mais pr. 1000 Kilo loko 126—130 M. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 220 bis 243 M., per September-Oktober und Oktober-November 246 Mk. bez., per April-Mai 261 M. bez. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per September 55 M. Br., per September-Oktober 54,75—54,5 M. bez., per Oktober-November 55 M. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus höher, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 60,3 M. bez., mit Faß — Mk. bez., per September 59,7—60 M. bez., 59,9 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 57—57,2 M. bez., 57,1 Br u. Gd., per Oktober-November 55,2 M. Gd., per November-Dezember 54,4—54,5 M. bez., per Frühjahr 55,4—55,6 M. bez. — — Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen — Regulirungspreise: Weizen 200,5 M., Roggen 185,5 M., Rübsen 246 M., Rüböl 55 M., Spiritus 59.9 M. — Petroleum höher, loko 10,7—10,8—10,85—10,9 M. tr. bez., Regulirungspreis 10,9 M., alte Usanz — M. tr. bez., per September-Oktober — M. tr. bez., per Oktober-November 10,8 bis 10,85 M. tr. bez., November 10,9 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 17. September. Die Erschlaffung, welche der hiesige Verkehr gestern am Schluß gezeigt, hatte sich auch auf die fremden Börsen übertragen, von denen träge und eher matte Haltung gemeldet ward. Dazu kam noch eine gewisse politische Verstimmung, welche die Unternehmungslust lähmte. Die Auffassung der Geldverhältnisse war allerdings eine ruhigere geworden, weshalb auch die Ansicht über die Entwicklung des Effektenmarktes in der nächsten Zeit sich etwas günstiger gestaltete. Freilich gelang es nicht, diese Ansicht in größerem Maßstabe zur Erscheinung zu bringen Die Kurse waren zwar im Ganzen ehauptet; aber die Geschäftsunlust verhinderte irgend welche namhafte Bewegung. Kreditaktien und Franzosen wurden Anfangs etwas besser bezahlt; Galizier und andere österreichische Eisenbahnwerthe lagen fest. Auch deutsche spekulative Eisenbahnaktien waren behauptet; aber Bergische trotz ihrer großen Mehreinnahme nicht besser. Offenbar waren zu viel Engagements auf diese Mehreinnahme hin eingegangen, deren Erledigung keine Besserung aufkommen ließ. Fremde Anleihen und Renten lagen still und fest; besonders fanden ungarische Goldrente und rumänische Anleihe einige Beachtung. Dortmunder Union und Laurahütte gaben im Anschluß an die schwächeren Meldungen aus Glasgow etwas nach. Die gegen Baar gehandelten Aktien lagen still, Anlagewerthe ziemlich fest, aber ohne Geschäft. Der Geldstand war etwas flüssiger; feinster Lombard bedang 5 pCt. Die weitere Entwickelung des heutigen Verkehrs brachte eine zunehmende Abschwächung bei vorherrschender Lustlosigkeit. Gegen 2 Uhr war die Haltung matt. Per Ultimo notirte man Franzosen 489½—91—489,50, Lombarden 142,50, Kreditaktien 494—495—493,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 177,90—178—177,80, Bismarckhütte 119½ bezahlt und Geld. Berliner Handelsgesellschaft 104,50—4½—4⅜. Berliner Handelsanth. per Ultimo 104½,—⅛—⅜. Mecklenburgische Hypoth 85 bez., 1 pCt. höher. Der Schluß war schwach.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 17. September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,00 bz
do. neue 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	94,00 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	106,00 B
do.	4½	102,80 G
Landsch. Central	4	98,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	92,50 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	99,70 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 bz
do.	4	98,40 B
do.	4½	100,50 bzG
Pommersche	3½	90,60 bzG
do.	4	99,60 B
do.	4½	102,70 bzG
Posensche, neue	4	98,50 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,75 bz
do.	4	98,40 bz
do.	4½	99,80 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,80 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,00 bz
Pommersche	4	100,00 B
Posensche	4	99,80 G
Preußische	4	99,70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	
Sächsische	4	100,00 B
Schlesische	4	100,25 bz
Souvereignes		20,34 bz
20-Frankstücke		16,18 B
do. 500 Gr.		
Dollars		4,23 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 B
Oesterr. Banknot.		171,90 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		210,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	152,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	282,90 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,70 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	174,25 B
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,75 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	131,10 bzG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,00 bzG
do. II. Abth.	5	118,00 G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	187,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,75 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,00 bzG
Meininger Loose	—	26,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,40 bz
Oldenburger Loose	3	152,60 G
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	106,50 bz
do. do.	4½	102,75 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do.	4½	102,50 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,50 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 bzG
do. II. IV. 110	5	101,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	97,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,40 B
do. do. 100	5	102,00 G
do. do. 115	4½	104,60 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	111,75 bz
do. (1872 u. 74)	4½	105,50 bzG
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 B
do. do. 110	5	105,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,00 G
do. do.	4½	104,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,90 bzG
do. do.	4½	100,25 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,50 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	121,00 bz
Oesterr. Goldrente	4	75,90 bz
do. Pap.-Rente	4½	
do. Silber-Rente	4½	62,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,60 bz
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	93,50 bzG
do. St.-Eisb. Akt.	5	
do. Loose	—	
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,90 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,00 G
Finnische Loose	—	49,75 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	79,00 bz
do Engl. A. 1822	5	89,00 bzB
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	89,90 B
do. do. 1877	5	92,10 bz
do. do. 1880	4	71,60 bzB
do. Boden-Credit	5	82,00 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	147,00 B
do. do. v. 1866	5	144,80 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,50 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,75 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,50 bzG
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,10 G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	24,25 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,25 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	209,50 bz
do. 100 R. 3 M.	207,75 bz
Warschau 100 R 8 T.	210,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	50,75 G
Berl. Handels-Ges.	4	104,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	171,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	95,00 B
Centralbk. f. B.	4	11,00 B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,75 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,50 bzB
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	149,75 bz
do. Zettelbank	4	105,60 G
Dessauer Creditb.	4	85,90 B
do. Landesbank	4	117,50 B
Deutsche Bank	4	145,10 bz
do. Genossensch.	4	116,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,75 B
do. Reichsbank.	4½	147,50 bzG
Disconto-Comm.	4	178,00 bz
Geraer Bank	4	87,00 G
do. Handelsb.	4	57,40 bz
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	93,25 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	107,00 B
Leipziger Creditb.	4	149,00 B
do. Discontob.	4	103,50 bz
Magdeb. Privatb.	4	111,75 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.-B.	4	85,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	96,00 bzB
do. Hypothekenbk.	4	92,00 bz
Niederlausitzer Bank	4	99,00 bzG
Norddeutsche Bank	4	167,00 G
Nordd. Grundkredit	4	52,75 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,50 G
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,50 bz
Posener Spritaktien	4	55,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	90,50 bz
do. Centralbdn.	4	129,00 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	101,00 G
Produkt.-Handelsbk	4	76,75 bzG
Sächsische Bank	4	118,40 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	94,50 bzB
Schles. Bankverein	4	108,90 bz
Südd. Bodenkredit	4	132,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugeş.	4	67,00 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	5,40 bzB
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	67,50 bzG
Dortmunder Union	4	13,60 G
Egells Masch.-Akt.	4	33,50 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	63,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,40 B
Georg-Marienhütte	4	97,50 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	100,60 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	97,00 G
Lauchhammer	4	43,00 G
Laurahütte	4	125,25 bz
LuiseTiefb.-Bergw.	4	65,00 bzG
Magdeburg. Bergw	4	132,90 B
Marienhüt. Bergw.	4	77,00 B
Menden u. Schw. B.	4	
Oberschl. Eis.-Bed.	4	61,00 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	88,50 bzG
Phönix B.-A. Lit. B	4	56,00 B
Redenhütte conf.	4	184,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	88,00 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 B
Unter den Linden	4	7,40 B
Wöhlert Maschinen	4	72,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,50 bz
Altona-Kiel	4	156,25 G
Bergisch-Märkische	4	117,20 bz
Berlin-Anhalt	4	120,50 bz
Berlin-Dresden	4	20.40 bzG
Berlin-Görlitz	4	21,80 bz
Berlin-Hamburg	4	228,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	109,00 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,90 bz
Märkisch-Posener	4	28,90 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,00 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	193,75 bz
do. Lit. B.	3½	155,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,10 bz
Rechte Oderuferb.	4	146,00 bzB
Rhein-Nahebahn	4	20,30 bz
Stargard-Posen	4½	102,00 bz
Thüringische	4	171,75 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,75 bzB
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,10 G
Ludwigsb.-Bexbach	4	199,90 G
Mainz-Ludwigsh.	4	101,00 bz
Weimar-Geraer	4½	52,00 bz
Albrechtsbahn	5	31,00 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	124,40 G
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	100,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	80,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	82,10 bzG
Kais. Franz Joseph	5	72,40 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	120,50 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	52,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	56,25 bzG
Lüttich-Limburg	4	14,90 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	305,50 bz
do. Litt. B.	5	338,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,60 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	69,00 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	53,90 bzG
do. Certifikate	4	54,25 bz
Russ. Staatsbahn	5	139,00 B
do. Südwestbahn	5	61,50 bzG
Schweizer Unionb.	4	29,60 G
Schweizer Westbahn	4	20,60 B
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	88,30 bz
Warschau-Wien	4	264,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	5	80,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	96,25 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,00 bzG
Marienb.-Mlawka	5	87,20 bz
Nordhausen-Erfurt	5	96,25 bzB
Oberlausitzer	5	48,00 bzG
Oels-Gnesen	5	40,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,50 G
Posen-Creuzburg	5	71,90 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	144,75 bzB
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	37,50 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,00 B
Berlin-Stettin	4½	114,70 bz
Cöln-Minden	6	146,80 B
Magd.-Halberstadt	6	146,80 B
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,70 bzB
do. B. unabg.	3½	89,00 bzG
do. C. do. abg.	5	122,50 bzB
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,20 bzB
Rhein. St. A. abg.	6½	157,90 bz
do. neue 40 proc.	5	153,10 bz
do. Lit. B. gar.	4	98,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,50 B
do. do. II.	5	100,75 B
do. do. III.	5	100,75 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	90,50 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,50 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,75 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do VI.	4½	103,50 B
do. VII.	4½	101,30 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,00 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	
do. II.	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	101,50 G
Berlin-Görlitz	4½	100,25 G
do. do. Litt. B.	4½	
Berlin-Hamburg	4	99,00 G
do. do. II.	4½	102,30 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	98,10 G
do. do. C.	4	98,10 G
do. do. D.	4½	102,10 G
do. do. E.	4½	100,50 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,10 G
do. do. III.	4	98,10 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,10 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,25 bzB
do. do. Litt. I.	4½	101,25 bzB
do. do. 1876	5	105,00 G
Cöln-Minden IV.	4	98,25 bzG
do. do. V.	4	98,25 bzG
do. do. VI.	4½	100,30 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
do. do. C.	4½	103,20 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 G
Magd.-Halberstadt	4½	100,50 G
do. do. de 1865	4½	100,50 G
do. do. de 1873	4½	100,50 G
do. Leipz. A.	4½	101,25 G
do. do. B.	4	98,25 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	99,40 G
do. II. a 62½ thlr.	4	98,80 bz
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,00 bzG
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,25 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	101,25 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50 bzG
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	101,50 bzG
Rheinische	4	101,75 G
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	100,75 G
do. v. 1862, 64	4½	100,75 G
do. v. 1865	4½	100,75 G
do. 1869, 71, 73	4½	101,00 B
do. v. 1874, 77	4½	100,00 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	99,75 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,80 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,75 bzB
do. do. II.	5	88,80 G
do. do. III.	5	88,80 G
do. do. IV.	5	88,80 G
Lemberg-Czernow. I.	5	77,00 B
do. II.	5	81,10 bzB
do. III.	5	77,30 bzG
do. IV.	5	76,90 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,25 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	365,00 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	102,90 bz
do. II. Em.	5	102,90 bz
Oesterr. Nordwest.	5	86,25 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,80 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,90 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	81,60 bzG
do. do. 1869	5	80,30 bzG
do. do. 1872	5	80,30 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	91,10 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	81,20 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	266,60 bzG
do. do. neue	3	266,40 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,20 bz
Brest-Grajewo	5	87,75 G
Charkow-Asow g.	5	96,75 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	91,00 B
Chark.-Krementsch.	5	95,00 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,40 G
Koslow-Woron. gar	5	98,60 G
Koslow-Woron. Ob.	5	84,00 B
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	
Kursk-Kiew, gar.	5	99,30 bzG
Losowo-Sewast.	5	81,50 G
Mosko-Rjäsan	5	102,00 G
Mosk.-Smolensk	5	98,00 bzB
Schuja-Jvanow.	5	95,70 B
Warschau-Teresp.	5	96,75 G
do. kleine	5	96,75 G
Warschau-Wien II.	5	103,00 B
do. III.	5	101,75 bz
do. IV.	5	100,00 bzB
Zarskoe-Selo	5	72,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.